

---

## Bioland informiert

---

### Biolandbau spart Energie

#### Energieverbrauch in der Landwirtschaft

Bei der konventionellen Nahrungsmittelerzeugung werden insgesamt große Mengen fossiler Energieträger verbraucht. Man unterscheidet zwischen dem direkten Energieeinsatz, wie z.B. Diesel und Strom im Betrieb, und dem indirekten Energieeinsatz. Dieser ist notwendig, um sogenannte Vorleistungsgüter wie Düngemittel, Futtermittel, Spritzmittel, Maschinen usw. herzustellen und für die Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Zum Energieverbrauch hinzugerechnet werden muss ebenfalls der Energieaufwand, der notwendig ist, um durch die Landwirtschaft verursachte Umweltschäden, wie z.B. Pestizide und Nitrat im Trinkwasser, zu beseitigen.

Eine Intensivierung der Landwirtschaft hat zur Folge, dass je Nahrungsmittleinheit immer mehr fossile Energie eingesetzt wird. Wahre Energiefresser sind Düngemittel: Die Herstellung von einem Kilogramm Mineraldüngestickstoff verbraucht  $\frac{1}{2}$  bis 1 Liter Öl. Sehr energieintensiv sind weiterhin die einstreulosen Stallsysteme, wie in der konventionellen Schweinehaltung üblich. Ferner verbraucht die Verarbeitung und der Transport von Futtermitteln viel Energie: Ungefähr ein Viertel des gesamten Energieeinsatzes in der bundesdeutschen Landwirtschaft wird für die Bereitstellung von betriebsfremden, oftmals importierten Futtermitteln verbraucht.

Bioland fordert daher: Nachhaltige Landwirtschaft muss den Einsatz fossiler Energieträger vermindern bzw. langfristig ganz vermeiden.

#### Bioland-Betriebe sparen Energie

Bioland-Betriebe arbeiten in nahezu allen o.g. Bereichen energieschonender als konventionelle Betriebe:

- Der in der Herstellung äußerst energieintensive synthetische Stickstoffdünger, der zudem weite Transportwege hinter sich hat, wird auf Bioland-Betrieben nicht eingesetzt: Vielmehr wird Stickstoff aus der

Luft mit Hilfe der Leguminosen in den Boden gebracht: Leguminosen wie Klee gras, Luzerne, Erbsen oder Ackerbohnen binden den Stickstoff der Luft. Durch ihre Wurzeln versorgen sie den Boden mit dem notwendigen Stickstoff. Gleichzeitig sind Leguminosen Futterpflanzen bzw. Nahrungsmittel für den Menschen.

- Das Futter, das auf einem Bioland-Betrieb benötigt wird, stammt mindestens zur Hälfte vom eigenen Hof. So gehören die selbst angebauten Futterpflanzen und der durch die Tiere dafür erzeugte Dünger zum natürlichen Kreislauf des Biolandbaus.
- Chemische Pflanzenschutzmittel, deren Entwicklung und Herstellung sehr viel Energie verschlingt, werden in Bioland-Betrieben nicht eingesetzt. Stattdessen ergreift der Biolandwirt vorbeugende natürliche Maßnahmen zum Pflanzenschutz und fördert z.B. die Ansiedlung von Nützlingen.
- Auf Bioland-Betrieben werden überwiegend solche Stallsysteme benutzt, die keine energieaufwändige Lüftung oder Heizung benötigen.
- Der Verzicht auf Mineralstickstoffdünger und chemische Pflanzenschutzmittel vermeidet Umweltbelastungen, die ansonsten energieaufwändig beseitigt werden müssen. Die flächengebundene Viehwirtschaft beugt der Überdüngung und Verunreinigung des Grundwassers vor.
- Einzelne Bioprodukte (z.B. Biomilch oder Feldfrüchte) weisen in der Regel eine bessere Energiebilanz auf: Biobäcker, Bio Metzger und Biogastronomiebetriebe beziehen ihre Rohwaren bevorzugt aus der Region. Dadurch entfallen weite und energiezehrende Transportwege. Biobauern setzen besonders auf regionale Vermarktungswege wie Direktvermarktung, Lieferservice usw. und sparen dadurch aktiv Energie.